

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

zurückkommen, ob sich ein nachtheiliger Einfluss des Trinkwassers in Linz auf die Gesundheit der Bewohner dieser Stadt irgendwie nachweisen lasse.

Um für diese allerdings gleichfalls indirecte Beweisführung Anhaltspunkte zu gewinnen, wurden aus dem bereits oben erwähnten Häuserverzeichnis jene Häuser zusammengestellt, in welchen in dem Zeitraume von 20 Jahren (1855 bis 1874) eine relativ grosse Anzahl Todesfällen an Infectionskrankheiten vorgekommen, beziehungsweise aus welchen eine grössere Anzahl infectiös erkrankter Bewohner in die öffentlichen Krankenanstalten der Stadt überbracht worden ist.

Diese Häuser wurden in 4 Kategorien getheilt, nämlich:

Mortalität	Morbidität
1. von 10—19 Procent	von 25—49 Procent
2. „ 20—29 „	„ 50—74 „
3. „ 30—39 „	„ 75—99 „
4. „ 40 und darüber	„ 100 und darüber

Nach diesen Kategorien wurden die betreffenden Häuser in einem Plane der Stadt Linz mit verschiedenen Tönen einer Farbe (roth) eingetragen, und zugleich mit verschiedenen Tönen einer zweiten Farbe (blau) die Brunnen nach ihrem Gehalte an gutem, mittelmässigem und schlechtem Trinkwasser.

Aus dieser graphischen Darstellung ist nun zu entnehmen, dass die beziehungsweise Kategorien sich zwar nicht überall vollständig decken, dass jedoch in vielen Häusern eine Congruenz derselben constatirt werden kann.

Es muss hiebei ausdrücklich bemerkt werden, dass in der Neustadt, welche augenscheinlich fast durchgehends Brunnen mit schlechtem Trinkwasser zeigt, weiter hinaufreichende Erfahrungen über Mortalität und Morbidität, wegen des kurzen Bestandes der einzelnen Häuser, bisher nicht gemacht werden konnten.

Überhaupt ist diese Darstellung vorläufig nur als ein Versuch anzusehen, welcher künftigen einschlägigen Forschungen zur Basis dienen kann.

## 5. Beseitigung der Unrathstoffe.

Wie bereits erwähnt, wurde im Jahre 1867 der städtische Ingenieur **Rudolf Linner** von Grätz nach Linz berufen, um hier das Fass-Abortsystem nach dem Muster von Graz einzuführen.

Es ist dem Referenten nicht bekannt, welche Gründe dafür massgebend waren dass dieses Unternehmen wieder fallen gelassen wurde; jedenfalls kann aber die Gemeindevorsteherung zu einem derartigen Beschlusse nur beglückwünscht werden.

Das Grazer Abfuhrsystem wurde von Professor **Dr. v. Schauenstein** in einem bei der Versammlung der Ärzte und Naturforscher im Jahre 1875 daselbst gehaltenen Vortrage, welchem auch Referent beiwohnte, einer vernichtenden Kritik unterzogen. Professor **v. Schauenstein** constatirte, dass 700 Häuser von Graz (also 12%) noch die alten Senkgruben besitzen, dass zur Ableitung der Schmutzwasser Canäle und Versitzgruben mit undichten Wandungen, unzweckmässigem Querschnitte, unpassender Führung, bestehen; dass die Reinlichkeit sehr viel zu wünschen übrig lässt, die Überwachung derselben höchst schwierig ist, dass die Einführung des reinlichsten aller Abortes, nämlich des Wassercloset, bei diesem Systeme eine Unmöglichkeit ist; dass die Verwerthung der Abfuhrstoffe für landwirthschaftliche Zwecke weit hinter den ursprünglichen Erwartungen zurückgeblieben ist, indem ein Grosstheil desselben wieder dem Murflusse überantwortet werde; dass endlich die Mortalitäts-Statistik der Stadt Graz, welche nach einem 35jährigen Durchschnitte (1840—1874) eine Sterblichkeit von 33·8 pro mille ausweist, in keiner Beziehung als besonders empfehlend für die dortigen sanitären Einrichtungen angesehen werden kann.

Nachdem nun die Gemeindevorsteherung Linz diese Klippe glücklich umschiffte hatte, wurde im Jahre 1872 die Einführung einer **allgemeinen Canalisation** beschlossen, welche nunmehr ihrer Vollendung nahe ist, und wobei vor Allem die Bestimmung festgehalten wurde, dass die Canäle mit wasserdichten Wandungen zu versehen seien. Man hat an die Vollendung dieser Canalisation seitens der Gegner einer Wasserleitung